Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 56. Montag, den 14. Juli 1828.

Berlin, vom 9. Juli.

Se. Königl. Majestät haben dem bisherigen Landrath v. Meding auf Deutsch Storf die durch die Ernennung des bisherigen General-Commissarius Schultz zum Geheimen Finanzrath erledigte Stelle eines General-Commissarius bei der General-Commission zu Stendal zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Wollenhaupt zum Justizrath bei dem Stadtgericht zu Breslau zu ernennen.

Der bisherige Landesgerichts-Referendarius v. Reykowski ist zum Justiz-Commissarius bei den Landgerichte zu Gnesen bestellt worden.

Se. Maj. der König haben den Nebenzoll-Einnehmern Folgner zu Neudeck und Hommell zu Wachtel-Kunzendorf in Schlesien das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 10. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Landes-Aeltesten Hans Christian v. Arnold zu Läsgen in Schlesien zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des von Ehrenbergschen Geschlechts mit dem seinigen zu vereinigen, und sich künftig v. Arnold-Ehrenberg nennen und schreiben zu dürfen.

Berlin, vom 11. Juli.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Stadtgerichts-Director Lautner zu Leobschütz zugleich zum Kreis-Justizrath des Leobschützer Kreises zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Berger zu Schweidnitz zum Justizrath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Jany zu Schweidnitz zum Justiz-Rath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Blumenthal zum Justizrath bei dem Stadtgericht zu Breslau zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Fritsch und Thiel zu Brieg zu Justizräthen zu ernennen.

Aus den Maingegenden, vom 5. Juli.

Am 1. Juli, wurde den Vorständen aller Gesellschaften der Studirenden an der Münchener Hochschule, in der großen Aula durch den K. Polizeidirector Hrn. von Rinecker die Willensmeinung Sr. Maj. des Königs dahin eröffnet: daß von jetzt an sämmtliche Verbindungen der Studirenden zu München so lange aufgehoben bleiben sollten, bis der akademische Senat die neuen Statuten entworfen und die Genehmigung Sr. Maj. für dieselben erhalten haben würde. In Folge dieser Verfügung wurden sogleich die den Gesellschaften zum Vereinigungspunkt dienenden Wirthshäuser geschlossen, und der Befehl an das schwarze Brett im Universitätsgebäude angeheftet.

Wien, vom 1. Juli.

Einem Privatschreiben zufolge, soll die Einnahme von Braila den Russen 8000 Mann gekostet haben.

Paris, vom 2. Juli.

Dem Vernehmen nach wird am 5. d. M. der General Andreossy der Deputirtenkammer Bericht über mehrere Petitionen erstatten, welche auf die Verabschiedung der Pariser Nationalgarde Bezug haben. — Die Anklage-Commission hat, wie verlautet, den Herzog von Reggio und die Obersten der vormaligen hiesigen Nationalgarde eingeladen, ihr über einen Punkt der Anklage Auskunft zu geben. Man sieht hieraus, daß die Commission überhaupt Untersuchungen einleiten, Zeugen vorladen und die Beschuldigten abhören werde.

An Emigranten-Entschädigungen sind bis dato 20 Mill. 874,986 Fr. dreiproc. Renten (Capital: 825767 Fr.) liquidirt.

Es heißt, man habe die Absicht gehabt, den Marquis und die Marquisin von Loule nach Oporto zu schicken, um sie an die Spitze der dortigen Regierung zu stellen. Es war bereits von ihrer Abreise nach den Niederlanden

die Rede, die aber auf die neusten Nachrichten aus Portugall noch ausgesetzt wurde.

Paris, vom 3. Juli.

Der Courier fr. versichert, es aus sehr guter Quelle zu haben, daß durch eine, am 12. April den drei verbündeten Mächten übergebene Note des Fürsten v. Metternich der förmliche Wunsch ausgesprochen worden, Griechenland zu einem freien, unabhängigen, aber monarchischen Staat erhoben zu sehen, und daß Oesterreich, mit dem Divan darüber schon einverstanden, sich sehr geneigt erkläre, eine Person zur Besitznahme des neuen Throns vorzuschlagen.

Spanische Gränze, vom 25. Juni.

Seit der Rebellion des D. Miguel und den Fortschritten der Apostolischen in Portugall, hat man in Catalonien eine gänzliche Einstellung der strengen Maaßregeln bemerkt, welche bis dahin gegen die Agraviados in Kraft gesetzt worden; die Vollziehung von Strafurtheilen gegen die Häuptlinge wurde eingestellt. Die apostolische Junta in der Provinz nahm die Schwäche der Regierung bald wahr. In den Gebirgen von Berga lassen sich neue Banden sehen; einige sind wohl bewaffnet und gut bezahlt, andere bloße Räuber. Alle aber treten auf eine geheimnißvolle Weise auf. Die Polizei erfuhr, daß im Solde der Apostolischen in mehreren Gemeinden bestimmte Leute ständen. In Campredon zählt man deren 250 und das Oberhaupt der Bande begab sich auf Befehl nach dem Thal Andorre, um die einzelnen Mitglieder aufgelöster Banden daselbst zu sammeln. Sobald dieß in Barcelona bekannt wurde, brach General Monet mit 300 Mann gegen Berga auf; seine Schaar wird unterwegs vermuthlich Verstärkungen erhalten.

Madrid, vom 23. Juni.

Seitdem der Kriegsminister auch mit der Verwaltung der Finanzen seines Ministeriums beauftragt ist, hat er Mittel gefunden, sich, wenigstens augenblicklich, aus seiner Verlegenheit zu reißen. Er hat nämlich den Intendanten Befehl gegeben, von den Communen die Gefälle, welche sie dem Staate zahlen, in Empfang zu nehmen, ohne die Erhebungskosten abzuziehen oder andere sonst gebräuchliche Abzüge zu machen.

Lissabon, vom 18. Juni.
(Privatmittheilung.)

In den Provinzialstädten geschehen eben so viele Verhaftungen, wie in der Hauptstadt, namentlich in Estremoz, wo man die Verfolgung auf das Aeußerste treibt.

Noch immer ruht ein undurchdringlicher Schleier auf der Politik dieses Landes. Es kommen Packetboote, Dampfboote, Briggs, ja selbst Fregatten, aus England, und nichts von ihren Nachrichten wird lautbar.

Man sagt hier sogar, daß sich auf dem Schiffe Joao VI. die junge Königin befinden soll. Das Schiff hat sich, nachdem es die Nachrichten über den jetzigen Zustand der Dinge vernommen, von der Mündung des Tajo weggewendet: einige sagen, es sei nach Porto gesegelt; wahrscheinlich ist es indeß nach Livorno gegangen, von wo aus die junge Königin sich nach Wien begeben soll.

Wir haben jetzt außer den kleinen Fahrzeugen, drei Engl. Fregatten. Die Generale Stubbs und Saldanha haben von London aus hieher geschrieben, daß sie vor dem 25. dieses Monats an der Spitze des constitutionellen Heeres zu stehen gedächten.

Lissabon, vom 22. Juni.

Neun Studenten, welche an der Ermordung der Professoren von Coimbra Theil hatten, sind vorgestern unter ungeheurem Menschenzulaufe hingerichtet worden. Alle Verwendungen für einige derselben, sogar von Seiten der Prinzessin Maria Benedicta, waren fruchtlos.

Don Miguel soll unwohl seyn; wenigstens hat eine Consultation der Aerzte stattgehabt. Vorläufig also wird der Prinz nicht zur Armee abgehen.

Don Miguels Decrete sind abwechselnd unterzeichnet: Prinz-Regent und: mit der Königl. Unterschrift. Lissabons Zustand ist im eigentlichen Sinne des Worts gräßlich, die Verhaftungen dauern Tag und Nacht fort.

Ocana (in Columbien), vom 9. April.

Heute wurde der große Convent hier feierlich installirt. Der Finanzminister Castillo wurde zum Präsidenten erwählt; dieses Amt währt indessen nur 14 Tage. Unter 108 Mitgliedern sind nur 64 Wahlen bestätigt worden. Man hat einen Mittelweg zwischen dem Föderal- und Central-Systeme vorgeschlagen, wonach jedes große Departement Corporationen erhalten soll, denen Local-Gewalten zur Regulirung der innern Regierung zustehen sollen. Alle Staatskörper, sogar die Geistlichkeit, haben indessen gegen das Föderal-System in jeder Gestalt protestirt. Höchst wahrscheinlich dürfte General Bolivar zum Dictator auf 3 Jahre ernannt werden. Nur auf diese Weise läßt sich Ruhe und Ordnung erreichen. Der Befreier befand sich zu Cucuta, um dort die Beschlüsse des Convents abzuwarten. — Bolivar's Adjutanten, Belford, Wilson, Bolivar d. J. u. Ferguson, sind ausgesandt, um General Padilla lebend oder todt einzubringen, was ihnen bisher noch nicht gelungen ist. — Im Süden herrscht vollkommene Ruhe; man glaubt, Peru werde seine Schuld gegen Columbien abzutragen suchen. — Der Befreier hatte den Agenten der Brittischen Gläubiger die tröstlichsten Versicherungen ertheilt. Der neue Finanzminister, Hr. Tanco, unterstützt ihn auf's Nachdrücklichste.

London, vom 28. Juni.

Privatbriefe aus Columbien melden, daß es dort noch immer sehr unruhig aussehe. Man hält Gesetzlosigkeit für Freiheit und weigert sich oft, denen zu gehorchen, denen man Gehorsam schuldig ist. Bolivars Ansehen ist nicht mehr so groß, wie es war, seitdem man eingesehen hat, daß er nach unumschränkter Gewalt strebt. Von dem neuen General-Congreß in Columbien verspricht man sich wenig. Der Handel leidet durch das Kreuzen des Admirals Laborde, wenn gleich dieser nicht landen kann, da er zu schwach ist: die Käufer von Venezuela kommen nur sparsam. Die Vorräthe von Linnen die auf den Inseln liegen, sind bedeutend. Auf St. Thomas allein können vielleicht noch für 2 Mill. Thlr. liegen. Kaffee ist dort sehr wohlfeil, die 100 Pfd. Dän. Gewicht feiner Portoriko-Kaffee gelten 10½ Piaster (14 Thlr. 25 Sgr.): Varinas-Kanaster wird dagegen mit 80 Piastern bezahlt. Die Waare kommt vom Orinoko und würde bedeutend wohlfeiler sein, wenn die Columbische Regierung, aus Geldnoth, nicht gezwungen wäre, das alte Tabaksmonopol fortdauern zu lassen. Ein jeder, der in der Provinz Varinas-Tabak baut, muß ihn, bei schwerer Strafe, der Regierung verkaufen, und diese zahlt nur ungefähr 2 Piaster für die Aroba, von 25 Pfd. Gewicht. Die Insel Portoriko ist sehr im Zunehmen, und wird durch die klugen Maaßregeln des Admirals

Latorre wohl bei Spanien verbleiben. Auch in Havana geht es gut, denn die Einwohner haben viele Sclaven, welche frei werden würden, sobald eine Regierungsveränderung einträte. Sie halten es also lieber mit dem Mutterlande.

London, vom 1. Juli.

Die Times meinen, die Blokade von Porto, nach der Abreise des Marq. von Palmella und seiner Anhänger, als gesetzlich anerkennen, hieße dieselben in eine Falle locken und die in jener Stadt befindlichen Engländer verrathen. „Don Miguel, fährt das gedachte Blatt fort, hat in jedem Hause seine Spione und das elendeste Gesindel es in seiner Macht, durch Angebereien die ausgezeichnetsten Männer dem Gefängniß und dem Tode preiszugeben.“ Der Courier sagt, daß es ganz gleichgültig sei, was die Cortes Don Miguels entscheiden, und die Sache von Porto aus wohl wieder in Ordnung gebracht werden wird.

Zu Plymouth wird ein Schiff ausgerüstet, um Freunde der constitutionellen Parthei zu Porto aufzunehmen. Es soll am nächsten Sonnabend abgehen.

Am 25. v. M. wurde unter dem Vorsitze des Herrn O'Connell das erste Ordens-Capitel des Befreier-Ordens in Dublin gehalten. Ein Meister, ein Prälat, ein Capellan, ein Secretär ꝛc. sollten am 27. gewählt werden. Der Zweck des Ordens ist eigentlich nichts anders als derjenige des katholischen Vereins. Der Courier sagt, nach allem, wie der kathol. Verein sich benehme, müsse man erkennen, daß eine Art von Cortes oder Parlament in Dublin constituirt werde, das sich als Gegenregierung aufstelle. „Man befiehlt die Errichtung von Spezialclubbs, die an den Tag Legung physischer Macht, Aushebung von Geld, Einführung besonderer Tribunale, an die man sich wenden kann, wenn man die vorhandenen Gerichte nicht mag; man empfiehlt den vorzugsweisen Gebrauch von Irländischen Producten, um auf solche Weise eine Trennung von England vorzubereiten. Kann die Regierung dieses neue Parlament wohl länger geduldig mit ansehen? Die Verfassung muß ohne Zeitverlust zeigen, daß man sie nicht ungestraft beleidigen dürfe. Der erste Grundsatz dieser katholischen Ruhestörer ist, daß die Annahme eines Amtes unter Ministern, die ein protestantischer König von England gewählt, ein hinlänglicher Grund zum Haß und zur Ausschließung abseiten des päbstischen Parlaments sei. Darum müsse Hr. V. Fitzgerad ausgeschlossen werden, „weil er zu dem Cabinet von Wellington und Peel gehört.“ Das Dubliner Concilium macht es wie das zu Trient. Es erläßt Mandate an Könige und schleudert Excommunicationsbullen. Die katholische Sache ist gar nicht mehr die der Aufwiegler, denn diese müßte ja die beiden Häuser eines protestant. Parlaments passiren und die Genehmigung eines protestant. Königes erhalten.“

London, vom 2. Juli.

Man ist hier mit der Anerkennung der Blokade von Porto äußerst unzufrieden, und findet die Erklärungen der Minister im Parlament nichtssagend; ja man schöpft daraus sogar Veranlassung zum Argwohn. Die Gesandten des Don Pedro haben die Junta von Porto anerkannt; der Portug. Gesandte (Palmella) ist mit derselben in Verbindung getreten; unser Gesandter in Lissabon hat seine Functionen eingestellt. Wie kann also unter solchen Umständen eine von Don Miguel befohlene Sperrung von Porto von unserer Regierung anerkannt werden? Die New-Times sagen, daß das Schiff Joao VI. von den hier befindlichen Repräsentanten Don Pedro's angewiesen sei, unverzüglich die Blokade von Porto aufzuheben und Lissabon zu blokiren. Will unsere Regierung folgerecht handeln, so muß sie diese zweite Blokade ebenfalls anerkennen.

Seit dem Eintritte des Lords Aberdeen in unser Ministerium, scheint eine Veränderung in dem politischen System Englands Statt zu finden. So sehr das Engl. Ministerium den Zweck der Stipulationen vom 6. Juli zu erreichen wünscht, so soll es doch Schwierigkeiten mancherlei Art bei dem ausgebrochenen Russisch-Türkischen Kriege erblicken, um, ohne erhaltene Aufklärungen über die Absichten Rußlands, zur Beruhigung Griechenlands mitwirken und bei den unberechenbaren Folgen dieses Krieges ruhiger Zuschauer bleiben zu wollen. Das Engl. Cabinet soll sich vor Kurzem in diesem Sinne geäußert und verlangt haben, daß die Russ. Regierung genau angeben möchte, wie weit sie ihre Vortheile gegen die Türken zu verfolgen gedenke, und worin die Entschädigungen und Garantien, welche sie von der Pforte verlangen will, bestehen sollen. Die Ruhe und das Gleichgewicht Europas erheischten eine solche Erklärung, ohne welche England nur große Nachtheile für den Tractat vom 6. Juli sehen müßte; auch könne das Engl. Ministerium bei der Voraussetzung, daß das Russ. Cabinet, ohne die verlangten Erläuterungen zu geben, die militärischen Operationen auf Türk. Boden fortschreiten lasse, nicht mit Gleichgültigkeit die Trennung der verschiedenen Eskadren ansehen, und nur bedauern, daß die den Admiralen gegebenen gleichlautenden Instructionen alsdann eine Abänderung erleiden müßten.

Petersburg, vom 25. Juni.

Hiesige Blätter enthalten folgenden Bericht über die gegen die Festung Anapa unternommene Landungs-Expedition: „Seit der Niederlage des Feindes, am 30. Mai, war die Festung Anapa strenge blokirt worden, und die Gebirgsvölker ließen sich nur in geringer Anzahl blicken. Aber am 9. d. griffen sie die Unsrigen mit so bedeutenden Massen an, daß sie die den Platz umgebenden Berge und Felder bedeckten. Die Besatzung benutzte diese Gelegenheit und machte einen Ausfall: aber der Feind erlitt bei dieser Gelegenheit eine vollständige Niederlage. Die Türken, denen man den Rückweg abgeschnitten hatte, wurden mit dem Bayonnette angegriffen und in's Meer gedrängt, nachdem sie eine Kanone als Beute in unsern Händen zurückgelassen. Das Dampfboot und die bewaffneten Schaluppen verfolgten diejenigen, die sich längs dem Ufer gerettet hatten, und fügten denselben vielen Schaden zu. Ein Theil der Besatzung, die nicht in die Festung zurückzukehren vermochte, flüchtete sich in die Gebirge. Die Circassier wurden ebenfalls zurückgeworfen, gänzlich auseinandergesprengt und durch unsre Infanterie 12 Werste weit verfolgt. — Wir haben in diesem Gefechte nur 5 verwundete Officiere gehabt, und beim Abgange des Berichts zählte man 70 verwundete Soldaten. Der Verlust des Feindes ist sehr bedeutend gewesen; einer der Circassischen Fürsten, Namens Temruck, wurde im Gefechte getödtet. — Die Belagerungs-Arbeiten werden mit Erfolg fortgesetzt; die gesammte Artillerie der angegriffenen Festungswerke ist demontirt. Auf der Seeseite werden die Operationen mit demselben Vortheile fortgesetzt; von 10 Schiffen, die unter den Kanonen des Platzes vor Anker liegen, sind drei in

Grund gebohrt worden. Um sich auch wo möglich der andern zu bemächtigen, benutzte der Vice-Admiral Greigh einen günstigen Landwind und sandte zu diesem Ende in der Nacht vom 1. d. mehrere bewaffnete Schaluppen ab. Der Aufgang des Mondes verrieth indeß dem Feinde diese Bewegung, und unsre Truppen-Abtheilung wurde daher mit einem lebhaften Musketen- und Kanonenfeuer empfangen. Ungeachtet des heftigen Kugel- und Kartätschen-Hagels des Feindes, enterten unsre Seeleute unerschrocken drei jener Schiffe, kappten die Taue und brachten sie glücklich zu der auf der Rhede vor Anker liegenden Flotte."

Türkische Gränze, vom 29. Juni.

Nach Berichten aus Bucharest vom 15. d., sagt die allg. Zeitung, hat der Generalgouverneur Graf Pahlen eine Geldforderung von drei Mill. Piaster begehrt, die der Divan mittelst Anleihen aufbringen will. Auch Natural-Lieferungen für eine Armee von 86000 Mann wurden ausgeschrieben und die flüchtigen Bojaren aufgefordert, nach Hause zurückzukommen. — Beim rothen Thurm-Paß (gegen Oesterreich zu), ist ein Kosaken-Obrist mit 60 Mann angelangt.

Constantinopel, vom 10. Juni.

Die Pforte hat nun folgendes Manifest als Antwort auf die Ruff. Kriegs-Erklärung bekannt gemacht:

(Manifest der hohen Pforte im Juni 1828.)

„Die Aufrechthaltung der Ordnung und der allgemeinen Ruhe hängt vor Allem von dem guten Einvernehmen unter den Monarchen ab, welchen die Vorsehung die Zügel der Regierung ihrer Völker anvertraut hat, und die Dauer dieses Zustandes der Dinge knüpft sich an die billige und gegenseitige Beobachtung der Tractate, welche die Grundlagen der Verhältnisse unter den Mächten bilden. Dies sind augenscheinliche Wahrheiten, die von Jedermann, der Verstand und Urtheilskraft besitzt, anerkannt werden. Es ist gleichfalls der ganzen Welt bekannt, daß die hohe Ottomanische Pforte, seitdem sie einen Platz in der Reihe der Staaten eingenommen, diese Grundsätze stets geachtet hat, und daß sie diesen heilsamen Maximen mehr, als irgend eine andere Macht, treu geblieben ist. In ihrem ganzen Benehmen, in Friedens-, wie in Kriegeszeiten, von den Vorschriften des heiligen Gesetzes, das ihr zur unabänderlichen Richtschnur dient, geleitet, hat sie sich nie von dem Pfade der Gerechtigkeit und Redlichkeit entfernt. Nie hat sie sich erlaubt, ohne rechtmäßigen Grund, die Tractate zu verletzen, welche sie mit andern Mächten geschlossen hatte. Insonderheit hat sie sich jederzeit angelegen sein lassen, die Verbindlichkeiten zu erfüllen, welche ihr die Capitulationen mit Rußland, als einem benachbarten Reiche, und ihre freundschaftlichen Verhältnisse mit diesem Hofe auferlegten; ihre Politik ist stets von dem Geiste der Mäßigung und Billigkeit beseelt gewesen, und ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit war der Beobachtung aller Rücksichten gewidmet, welche das gute Einvernehmen zwischen den beiden Höfen erhalten konnten. Rußland hat jedoch diesen Frieden ohne allen Grund gebrochen. Indem es der hohen Pforte den Krieg erklärt, und in das Ottomanische Gebiet einfällt, hat es ein Manifest erlassen, worin es sich bemüht, die Ursache dieses Bruches der hohen Pforte zur Last zu legen. Die Haupt-Beschwerden, die in diesem Manifeste angeführt werden, sind folgende: Rußland klagt die hohe Pforte an, die Stipulationen der Tractate von Bucharest und Akierman nicht erfüllt zu haben; es wirft ihr die Hinrichtungen und Bestrafungen vor, welche nach der Amnestie, die der Servischen Nation versprochen worden, in Servien stattgefunden haben; es macht ihr die Forderung der Herausgabe ihrer festen Plätze in Kleinasien zum Verbrechen, da Rußland diese Plätze nicht entbehren könne; es beschuldigt die Pforte, die Privilegien der Fürstenthümer Moldau und Wallachei vernichtet, die Häupter der Griech. Nation hingerichtet, Rußland die Anstiftung der Griech. Revolution zur Last gelegt zu haben; es beschuldigt sie, alle Muselmännischen Völker durch eine Proclamation zu den Waffen gegen Rußland gerufen, und diese Macht als die natürliche Feindin der Mahomedanischen Nation bezeichnet zu haben; es führt ferner Klage darüber, daß die Pforte die Convention von Akierman mit einem Rückhalt geschlossen, die Ladungen Ruff. Handels-Fahrzeuge weggenommen, Persien gegen Rußland aufgehetzt, und die von einigen Türk. Befehlshabern gemachten Kriegsrüstungen anbefohlen habe; es führt endlich noch einige andere Beschwerden und Beschuldigungen an, die sämmtlich eben so ungegründet, als ungerecht sind. — Die hohe Pforte muß jeden dieser Punkte mit der Sprache ihres guten Rechtes und der Vernunft beantworten. — Der Ruff. Hof behauptet, daß diese Beschwerden hinreichende Gründe seien, um der hohen Pforte den Krieg zu erklären. Die hohe Pforte antwortet zuförderst, daß Rußland auch den letzten Krieg, der durch den Bucharester Frieden beendigt worden ist, zuerst angefangen hat. Die sich hierauf beziehenden Thatsachen sind allgemein bekannt. Als sich vor diesem Kriege die Pforte in der Nothwendigkeit befunden hatte, die Hospodare der Wallachei und Moldau abzusetzen, behauptete Rußland, hierin eine Uebertretung der Tractate zu finden; vergebens stellte ihm die hohe Pforte die Sache in ihrem wahren Lichte dar; Rußland weigerte sich, ihren Gründen Gehör zu geben, und beharrte auf seinem Begehren, und die hohe Pforte, einzig und allein um den Frieden und die gute Eintracht zu erhalten, willigte ein, jene beiden Hospodare wieder einzusetzen, so unangemessen diese Concession auch sein mochte. Der Ruff. Hof erklärte sich über diesen Punkt befriedigt, und der Rath Fontan, erster Ruff. Dolmetsch, hatte der hohen Pforte — Ghalib Pascha war damals Reis-Effendi — officiell angezeigt, daß die Mißhelligkeiten zwischen den beiden Höfen ausgeglichen seien, als plötzlich die Pforte die Nachricht von der Invasion des Ottomanischen Gebietes bei Choczim und Bender erhielt. Der Divan, von versöhnlichen Absichten beseelt, verlangte Aufklärungen hierüber von der Ruff. Gesandtschaft, welche damals in Constantinopel residirte. Der Ruff. Gesandte läugnete die Thatsache, und antwortete, sein Hof sei in Frieden und Freundschaft mit der hohen Pforte; wenn sich die Pforte im Kriege mit Rußland befinde, so müsse sie dieß selbst am Besten wissen: ohne Zweifel müßten die Ruff. Truppen, die in jenen Gegenden erschienen wären, eine ganz verschiedene Bestimmung haben. Solchergestalt suchte die Ruff. Gesandtschaft die hohe Pforte hinzuhalten, und irre zu führen, während sich die Invasion bestätigte, und die Pforte in die Nothwendigkeit versetzte, die Waffen zu ergreifen. Da sie weit entfernt war, die Drangsale des Krieges, und das Blutvergießen zu wollen, so brachte sie der Erhaltung des Friedens beträchtliche Opfer, und der Tractat von Bucharest wurde geschlossen. — Der Ruff. Hof erfüllte

jedoch keinesweges die Stipulationen dieses Tractats. Er suchte der Vollziehung des Artikels in Betreff der Räumung der Asiatischen Festungen auszuweichen, welcher eine der wesentlichen Grundlagen jenes Tractats bildete. Als die hohe Pforte, auf den Wortlaut des Tractats sich stützend, die Vollziehung dieses Artikels verlangt hatte, wurde sie von Rußland immer hinausgeschoben. Endlich in den Conferenzen von Akierman suchten die Russ. Bevollmächtigten den klaren Buchstaben des Tractates umzustoßen, und endigten, da sie keine vernünftige Antwort auf die von den Türk. Bevollmächtigten gemachten Vorstellungen geben konnten, mit der Erklärung, daß ein zu langer Zeitraum seit der zur Vollziehung dieses Artikels anberaumten Frist verstrichen, daß die Zeit hierzu vorüber sei, und daß folglich nicht mehr die Rede davon sein könne, diese Festungen zurückzugeben. Nach einer solchen Antwort würden die Ottoman. Bevollmächtigten wohl berechtiget gewesen sein, zu erwiedern, daß, wenn die länger fortgesetzte Nicht-Vollziehung eines zwischen Mächten stipulirten Artikels die Verjährung und das Fahrenlassen desselben nach sich ziehen könnte, nach dieser Maxime, die Verfolgung der Artikel, deren Vollziehung vernachlässiget zu haben, Rußland die Pforte beschuldigte, gleichfalls aufgegeben werden müßte. Allein die Instructionen, welche die Ottoman. Bevollmächtigten erhalten hatten, ermächtigten sie nicht, eine solche Sprache zu führen, welche eben so die Tractate, wie das Völkerrecht verletzt; und da der Zweck ihrer Sendung die Befestigung des Friedens und des guten Vernehmens mit Rußland war, so gaben sie über diesen Punkt nach. Wenn also der Russ. Hof in seinem Manifest sagt, daß die Pforte selbst die Grundlosigkeit ihrer Ansprüche in Betreff der Räumung der Asiatischen Festungen anerkannt habe, und deshalb selbst davon abgestanden sei, so verletzt Rußland eben so sehr die Wahrheit, als es sich von dem Pfade der Redlichkeit entfernt."

(Die Fortsetzung folgt.)

Die zur Vertheidigung der Dardanellen-Schlösser und des Bosporus bestimmten Truppen sollen höchstens 20000 Mann betragen. — Der Pascha von Braila hat einige hundert Köpfe und Ohren von Russen, so wie 7 lebendige Kosaken hieher geschickt. Der Großvesier hat letztere vor sich bringen lassen, und sie, da er der Russ. Sprache ziemlich mächtig ist, befragt. — Das Engl. Dampfschiff, dessen Ankunft wir bereits gemeldet, wurde von einem Armenischen Bankier für 900 Beutel gekauft und dem Sultan zum Geschenk gemacht. — Am 31. v. M. segelte eine Corvette mit 12 Brandern nach den Dardanellen ab; auch wurden dieser Tage 12 fünfrudrige und 6 große Schiffe mit Munition, Kanonen u. dgl. ausgerüstet, welche theils nach dem Schwarzen Meere, theils nach den Dardanellen bestimmt sind. — Am 2. d. fand großes Manöver bei dem Sommerschlosse des Sultans in Beschiktasch Statt. — Am 6ten sind 6000 Mann Milizen aus Asien hier angekommen und haben den Weg nach der Donau eingeschlagen. Am nämlichen Tage wurden 700 Bombardiere in größter Eile auf Pferden nach Erzerum gesendet.

Es war am 4. d., als ein Dragoman des Reis-Efendi dem Niederl. Gesandten van Zuylen das Manifest der Pforte gegen Rußland brachte. Nach Durchlesung desselben erwiederte der Gesandte dem Dragoman, daß in Bezug auf die am Schluß desselben befindliche Stelle, die Convention vom 6. Juli 1827 betreffend, die Einladung an die Botschafter nach Corfu zur Rückkehr nach Constantinopel, so wie alle friedlichen, in der letzten Zeit Statt gefundenen Concessionen, illusorisch würden u. s. w. Der Dragoman erwiederte hierauf, daß die Pforte sich außer Stand fühle, ein anderes Benehmen zu beobachten, und die Erklärung im Gefühl der Gerechtigkeit ihrer Sache verfaßt habe.

Einiges Aufsehen erregte eine in diesen Tagen auf Befehl des Sultans erschienene Flugschrift, die Vertilgung der Janitscharen betreffend, welche durch die neuerliche Verschwörung veranlaßt zu sein scheint, und den Titel führt: „Begründung künftiger Siege." Sie erschien in der Kaiserl. Druckerei, und bezweckt, der Nation die ergriffenen Maaßregeln als Mittel, auf dem Wege des Sieges u. der Einigkeit zu wandeln, darzustellen.

Ein dieser Tage hier erschienener Firman ruft das Volk auf, sich bereit zu halten, um bei Abgang des Großvesiers in Masse aufzubrechen.

Zwanzig Oestr. Schiffe sollen Firmans nach dem Schwarzen Meere erhalten haben, um der Türk. Regierung Getreide zuzuführen.

Laut den neuesten Nachrichten aus Smyrna, hat sich dort leider die Pest gezeigt.

Neueste Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Im Lager bei Karasa, den 18. (25.) Juni.

Der Kaiser wird hieselbst so lange verweilen, als es die Zusammenziehung bedeutender Streitkräfte nöthig macht. Schon ist vorgestern die reitende Jäger-Division des 4ten Reserve-Cavallerie-Corps, über welche Graf Alexis Orloff das Commando erhalten hat, zu dem hiesigen Haupt-Corps gestoßen. Das 7te Infanterie-Corps, welches seither zur Belagerung von Braila verwendet worden, wird bei Hirsowa über die Donau gehen und zu dem Haupt-Corps stoßen, welches dadurch zu einer Stärke von 6 Divisionen gebracht wird. Das 6te Infanterie-Corps unter dem General Roth, welches die Wallachei besetzt hielt, sollte früher sich bei Turtukai einen Uebergang über die Donau erfechten, wird jetzt aber ebenfalls bei Hirsowa übergehen, und ist alsdann zur Belagerung von Silistria bestimmt.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hat für die Eroberung von Braila den St. Georgen-Orden 2ter Classe und der Feldmarschall Graf Wittgenstein den St. Andreas-Orden in Brillanten erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die theologische und pädagogische Litteratur hat einen ihrer ausgezeichnetsten Bearbeiter verloren. Der Consistorialrath A. H. Niemeyer starb, an einer schnell entstandenen Brustwassersucht, in Halle, am 7. d. M. Er war ebendaselbst am 11. Sept. 1754 geboren.

Rom. Neben dem alten Capitol fand man neulich beim Nachgraben einen marmornen Sarg und darin 8 einbalsamirte Gänse. Aus den Trümmern einer Inschrift scheint hervorzugehen, daß dieß Monument den Gänsen gesetzt worden ist, die einst das Capitolium von den Galliern gerettet haben.

Braila war vor seiner Einnahme zwei Mal vergeblich bestürmt worden. Am 18. Morgens wurde darauf eine solche Menge Bomben und Congrevscher Brand-Raketen in die Stadt geworfen, daß dieselbe in kurzer Zeit an allen Ecken brannte und einem großen Feuermeere glich. Diesem heißen Tage folgte am 19. Juni die von der Besatzung erbetene Capitulation.

So groß der Glanz und Aufwand ist, mit welchem in ganz Bengalen die Feier des Doorga=Poja vollzogen wird, eben so bedeutend sind die Anstalten, so reich die Pracht, welche man in Ober=Hindostan auf die Festlichkeit des Rama=Lihla oder die dramatische Darstellung der Geschichte des Rama wendet. Dieses Fest, welches mit dem neuen Jahre beginnt, fällt nahe mit der herbstlichen Nachtgleiche zusammen und dauert vierzehn Tage. Es hat kein so hohes Alter als jenes, wenigstens geht die dramatische Darstellung des Ramayana, welche den Haupttheil der ganzen Feier ausmacht, nicht über 150 Jahre hinaus. Der Verfasser der Bhatha=Uebersetzung, in welcher das Werk, das der Gegenstand jener Darstellung ist, jetzt gelesen wird, hieß Tulsih-Das, und sein Gedicht fällt in's Jahr 1574. Doch ist es wahrscheinlich, daß eben dasselbe schon vorher im Sanskrit vorhanden war.

Das Rama=Lihla wird in Benares auf fünf oder sechs verschiedenen Plätzen dargestellt, doch auf den meisten derselben abgekürzt und unvollständig. Die aus Eingebornen bestehenden Regimenter wenden bedeutende Kosten darauf; den größten Aufwand macht jedoch der Rajah von Benares, der fast das Ganze in 20 bis 30 hinter einander folgenden Tagen lesen, und die zur dramatischen Darstellung geeigneten Abschnitte des Werkes, nach Art der Schauspiele, durch Personen ausführen läßt.

Das Ganze der Darstellung ist nothwendigerweise eine stumme Handlung, und die Personen, welche man dazu braucht, sind so zahlreich und in der Regel ihres Geschäfts so unkundig, daß die, welchen die Leitung obliegt und von denen man sagen könnte, daß sie die Stelle der Maschinen=Meister vertreten, die größte Mühe haben, die Action mit dem Chore der die heilige Legende singenden Priester in Einklang zu versetzen. Die Scenerie ist freilich imposant, und so viel es geschehen kann, natürlich: z. B. wo der Ganges oder das Meer erforderlich wird, verlegt man die Scene an das flache Ufer irgend eines Wassers, und ist die Nacht nothwendig, so geschieht die Darstellung unter Fackelschein. Ajodhya, Junukpoor, Chitrakot und Kiskindha, die vornehmsten Lokalitäten des Gedichts, werden durch eben so viele Gärten in der Stadt ersetzt.

Zur Darstellung von Lunka, der Hauptstadt Rawun's, wird eine künstliche Festung von Erde und Papier gebaut, und das Ganze gelb angestrichen, damit es dem Golde ähnlich werde. Im Mittelpunkte richtet man eine 60 oder 70 Fuß hohe Figur, die den Rawun vorstellen soll, in die Höhe, und füllt diese mit Feuerwerk und andern brennbaren Stoffen. Die Haupt=Action des ganzen Stücks aber wird auf einer mit Bambushölzern eingegitterten Bahn, die in der Mitte einer sehr großen Ebene liegt, ausgeführt, besonders gegen das Ende des Lilop versammelt sich um diese herum eine fast unermeßliche Zahl der Hindus aus allen Classen.

Ueber die handelnden Personen bleibt wenig zu bemerken. Sie sind mehr den Puppen ähnlich. Rama, Sita und die Brüder werden durch reich verzierte und stark geschminkte Kinder gegeben. Ihre Einweihung hatte in der That etwas religiöses. Demjenigen, unter diesen Kindern, welches die göttliche Person Rama's vorstellt, werden Opfer in Menge dargebracht. Mit einem Ernste, einer Würde und Beharrlichkeit, welche Staunen erregt, schreiten alle diese Kinder während der ganzen Ceremonie einher. Einmal nur wurde die Täuschung auffallend genug durch eine Handvoll Rupien, die der Rajah unter sie warf, vernichtet. Denn da fielen plötzlich die Götter und Helden über einander her, und die ehrwürdigen Repräsentanten der höheren Wesen zerzausten Einer den Andern im Staube. (Schluß folgt.)

Publikanda.

Den 16ten und 17ten d. M. hält die Königl. Artillerie auf dem Exercier=Platze bey Krekow Schießübungen, welches zur Warnung hiemit bekannt gemacht wird. Stettin den 12ten Juli 1828.

Königl. Polizei=Direktion.

Die Passage durch das Anklammer Thor wird, wegen des Baues an dem Gewölbe, vom 16ten d. M. an auf 14 Tage für Wagen und Reiter gesperrt, für Fußgänger dagegen die Kommunikation durch den Weg unter dem Hauptwall, links vom Thore, frei bleiben. Stettin, den 12ten Juli 1828.

Königl. Polizei=Direktion.

Literarische Anzeige.

BIBLIOTHÈQUE NAPOLÉON

RECUEIL DE MÉMOIRES

BIOGRAPHIES ET TABLEAUX HISTORIQUES

POUR SERVIR

A L'HISTOIRE DE L'EMPEREUR NAPOLÉON

ET

DE SES CONTEMPORAINS.

ÉDITEUR A. VIEDURE.

De l'imprimerie de B. G. Teubner à Leipsic.

Taschenformat, auf Velin-Druckpapier, jede Lieferung zu 10 Bogen oder 160 Seiten geheftet 7½ Sgr.

Pränumeration auf 10 Lieferungen oder 100 Bogen 2 Rthlr. 15 Sgr.

Der große umfassende Geist Napoleons, die reiche Erfahrung seines Lebens, welches vom Tiefsten bis zum Höchsten, das in dem weitesten Kreise einer menschlichen Laufbahn liegt, sich erhebt, und dann vom Höchsten bis zum Tiefsten in betäubendem Glückswechsel niederfällt, üben eine Gewalt über die Seele, Gemüth und Einbildungskraft, der man sich nicht entziehen kann. Dadurch erklärt sich das lebhafte Interesse, mit welchem die Schriften über Napoleon von dem lichtsuchenden Publikum aufgenommen werden, und deutlich spricht sich der Wunsch, ja das Bedürfniß unserer Zeit aus, klar zu sehen über den Mann, der auf den Zustand der Welt so entscheidend gewirkt hat.

Reiche Materialien zur Feststellung unsers Urtheils über diese Riesengestalt sind in Frankreich und England an das Licht getreten; allein sie sind kostbar, zum Theil selten, und deshalb ist ihr Besitz nur Wenigen vergönnt. Wir glauben daher, auf den Beifall und die Unterstützung des Publikums rechnen zu können, indem wir die Herausgabe einer Bibliothèque Napoléon ankündigen, in welcher alle jene Schriften aufgenommen werden, die den außerordentlichen Mann oder diejenigen betreffen, durch die

und mit denen er gewirkt. Diese Sammlung umfaßt demnach:

I. Als Einleitungswerk die eben erscheinende Histoire de Napoléon, par M. de Norvins. — II. Die besten Schriften zur Beleuchtung der vorzüglichsten Lebensereignisse und zur Charakteristik Napoleons. — III. Darstellungen der Feldzüge Napoleons. — IV. Denkwürdigkeiten der Zeitgenossen Napoleons. — V. Napoleons eigene Schriften, seine Briefe, Berichte und Staatsschriften; die den Generalen Montholon und Gourgaud auf St. Helena diktirten Denkwürdigkeiten; sein Testament.

Ein ausführlicher Prospectus und die erste Lieferung ist bereits zu haben und wird Pränumeration auf 10 Lieferungen mit 2 Rthlr. 15 Sgr. angenommen in der Buchhandlung von

M. Böhme, kl. Domstraße Nr. 784.

Todesfälle.

Am 27sten v. M. ward meine Frau geborne Zettwach von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, und starb heute am Nervenfieber im vor wenigen Tagen beendigten 35sten Jahre. Stettin den 12ten July 1828. Barandon.

Heute Morgen, am Geburtstage ihres zurückgelegten 84sten Lebensjahres, entschlief in meinem Hause in frommer Ergebung, sanft, an Altersschwäche die Predigerwittwe Peetz geborne Struve. Sie war von Herzensgüte ein Muster der Welt, daher wird sie denen, die sie gekannt, gewiß stets unvergeßlich bleiben. Sanft ruhe ihre Asche bis zum allgemeinen Auferstehungstage. Im Auftrage der tiefgebeugten Schwestertochter der Verewigten, verwittwete Registrator Salomon, geborne Meyen, macht deren entfernten Freunden dies ergebenst bekannt,

der Steuer-Rendant Homann.
Gartz, den 11. July 1828.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten dieses vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern geehrten Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an. Stettin den 12. July 1828.

Carl Lengerich.
Ulricke Lengerich.

Nützliche Erfindung,

jedes Barbiermesser schnell und ohne Mühe scharf zu machen.

Mit diesem von einem Chemiker und Verfertiger Englischer chirurgischer Instrumente erfundenen Fluido kann ein jeder Barbier, so wie ein jeder, der sich selbst rasirt, immer in der Geschwindigkeit sein Barbiermesser ohne Unterschied, es sey gut oder schlecht, alt oder neu, so scharf als das beste englische Messer machen, ohne daß man nöthig hat, es jemals schleifen zu lassen, auf einem Steine zu wetzen oder auf einem Riemen abzuziehen. Von dieser Essenz kostet ein Fläschchen, welches für einen Mann, der sich selbst täglich barbiert oder barbieren läßt, auf ein volles Jahr hinlänglich ist, nebst gedrucktem Gebrauchszettel, 1 Thlr. Preuß. Cour.

NB. Auch Federmesser und alle chirurgischen Instrumente können in der Geschwindigkeit damit ganz scharf gemacht werden.

Wohlriechende Schönheits-Essenz,

sowohl zum Barbieren als auch, um sich damit zu waschen.

Durch diese neu erfundene Essenz, welche statt der Seife zum Barbieren gebraucht wird, erhält man nicht nur einen schönen wohlriechenden Schaum, sondern das Messer schneidet auch viel leichter, als bey gewöhnlichem Seifenschaum. — Dabey hat diese Essenz die ganz vorzügliche Eigenschaft, daß sie eine zarte weiße Haut macht und überhaupt dem Gesichte ein schönes jugendliches Ansehen giebt, auch nach und nach alle Unreinigkeiten aus demselben wegnimmt, folglich als ein vorzügliches Schönheitsmittel Damen und Herren besonders zu empfehlen ist.

Das Glas mit Gebrauchszettel kostet 10 gGr. und ist, so wie obiges Fluidum, nur allein in Kommission zu bekommen: auf dem Haupt-Comtoir der Fußpost, im Dornbusch No. 78 zu Hamburg.

Auswärtige haben bey ihren postfreyen Briefen noch einige Groschen mehr für Emballage und Absendungskosten beyzulegen.

Anzeigen.

Zwei ganz neue mahagoni Fortepianos stehen zum Verkauf, Mönchenstraße Nr. 468.

Ein gutes Violonzell ist in Commission zu verkaufen, in der Oldenburgschen Musikhandlung, große Oderstraße No. 6.

Den letzten Transport von

Pariser Tapeten 2c.

habe ich erhalten und verkaufe solche in sehr schönen Mustern von 15 Sgr. (das Stück von 13 Ellen lang) an; auch empfehle ich viele schöne neue Muster von Borten, die ich auch ohne Tapete recht billig verkaufe.

C. B. Kruse, Grapengießerstraße Nr. 421.

☞ Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung und Geschäfts-Local nach dem ehemaligen Höpfnerschen Hause am Heumarkt No. 867, neben der Hauptwache, verlegt habe. Zugleich empfehle ich bestens mein gut assortirtes Lager von französischen und spanischen Weinen, wie auch von Rum, indem ich die reellste und billigste Bedienung verspreche. Stettin den 11ten July 1828. J. A. Schön.

Recht schöne Rhein- und Moselweine zu sehr billigem Preise empfiehlt

J. A. Schön, Heumarkt No. 867.

Alle Sorten Caffee von ganz reinem Geschmack, Raffinade, Lumpen-Zucker, neuen Carol. Reis, fein Cassia lignea und alle feinen Gewürze, Thee's und Chocolade, so wie Magdeburger präp. Cicho-

rien erläßt zu den billigsten Preisen, im Ganzen und Einzelnen.
W. Schoenn,
Marien-Kirchhof No. 779.

Mein Comptoir ist zu jeder Tagesstunde geöffnet. W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Den Herrn Gutsbesitzern und Landwirthen empfehle ich zur bevorstehenden Klee-Erndte meine Patent-Klee-Mähe- und Sammel-Maschine. Ueberall, wo sie bisher zur Anwendung gekommen, hat sich ihre große Zweckmäßigkeit bewährt, und können die hierüber von achtbaren Landwirthen ausgestellten Zeugnisse — welche jederzeit bei mir zur Einsicht bereit liegen — dies bestätigen. Hier möge es genügen, als Resultat anzuführen:

„daß selbst bei niedrigem mit der Sense nicht „zu fassenden weißen Saamen-Klee, der bisher „nur unter Verlust einer bedeutenden Menge „von Saamen gepflückt werden konnte, diese „Maschine mit zwei Menschen dieselben Dienste „leistet, zu denen früher eine Anzahl von 15 „bis 20 Arbeitern bey gleichem Zeitaufwande „erfordert wurden."

G. Lemke, Goldarbeiter.

Da ich schon seit mehreren Jahren mich angelegentlich mit der Anfertigung neuer und Instandsetzung alter electrischer Feuer-Maschinen, so wie mancher physicalischer Instrumente, hoffentlich zur Zufriedenheit meiner geehrten Kunden, beschäftigt habe, so wollte ich mich jetzt, mehreren Aufforderungen zufolge, Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publico ganz ergebenst hiemit empfehlen, und werde ich stets, so wie auch jetzt, eine Auswahl meiner Maschinen vorräthig halten. Die Dauer und Brauchbarkeit derselben bezeugt meine mehrjährig darin gemachte Erfahrung, wovon sich auch jeder meiner geehrten Abnehmer überzeugen wird. Das Füllen und zweckmäßigste Instandsetzen unbrauchbarer Maschinen werde ich prompt und billig ausführen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Auch sind die zur Füllung gehörenden Zink-Cylinder so wie eigens dazu präparirte Fuchsschweife zur Reizung des Elektrophors, jederzeit bei mir zu haben.

C. F. Schultz, Drechsler und Mechanikus, am Berlinerthor Nr. 489.

M. L. Rosenhain

widmet seinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß er seine Lederhandlung nach dem Hause des Kaufmann Herrn Kahl am Heumarkt No. 39, den Kaufleuten Herren Müller & Lübke gegenüber, verlegt habe, und bittet zugleich um geneigten recht zahlreichen Zuspruch. Stettin, den 25sten Juny 1828.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage, in dem Hause des Buchbindermeisters Herrn Wichert, Grapengießerstraße No. 415, eine Papierhandlung etablirt habe und empfehle ich mich mit allen Gattungen ganz feinen, feinen, mittlen und ord. Zeichen-, Brief-, Schreib- und couleurten Papieren. Da ich nur mit den anerkannt berühmtesten Fabriken Deutschlands, Hollands und Englands in Verbindung stehe, auch mit Zuziehung von Sachkennern mein Lager assortirt habe, so darf ich mir schmeicheln, jeder billigen Anforderung zu entsprechen; weshalb ich um gütigen zahlreichen Besuch — unter Zusicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preisstellung — höflichst bitte. Stettin, den 7ten July 1828. S. Tepper.

Meine Anwesenheit zeige ergebenst an.
M. Seligmann, pract. Zahnarzt hieselbst.

Ein junges Mädchen, auch ein Knabe, welche hier in Unterricht, können für ein Billiges in eine Familie, wo Söhne und Töchter aufgenommen werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Steckbrief.

Nachbenannter Militairsträfling Anton Bartnitzky des 14ten Inf.-Regiments hat abermals Gelegenheit gefunden, in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. aus der Festung Colberg zu entweichen, und soll, da dies nun schon die dritte Desertion ist, welche der Barnitzky während einer einjährigen Dienstzeit unternommen, und an dessen Habhaftwerdung viel gelegen ist, aufs schleunigste zur Haft gebracht werden. Sämmtliche Polizeibehörden und die Kreis-Gendarmerie werden daher hiermit angewiesen und resp. ersucht, auf denselben strenge Acht zu haben, und ihn im Betretungsfalle sofort zu arretiren und gut gefesselt an die Commandantur in Colberg abliefern zu lassen. Für die Ergreifung desselben werden übrigens 2 Rthlr. Fangegeld gezahlt. Stettin, den 11ten July 1828.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Signalement.

Größe 5 Fuß 1 Zoll 2 Strich, Haare braun, Stirn niedrig, Augenbraunen und Augen braun, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht breit, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: die Augen sind klein und roth. Alter 23 Jahr, Religion katholisch, Geburtsort Ossowiec, Kreis Bromberger. Derselbe war bei seiner Entweichung mit einer blauen Tuchmütze und rothen Besatz, einer grünen Tuchjacke mit gelbem Kragen, einer schwarzen Halsbinde, einem Hemde, einem Paar leinenen Hosen und einem Paar kurzen Stiefeln bekleidet.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 56. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 14. Juli 1828.

Bekanntmachung.

Den 5ten August, früh um 11 Uhr, soll auf dem herrschaftlichen Hofe in Stolzenburg das Wild, welches vom 1sten September c. bis zum 1sten März 1829 geschossen wird, an den Meistbietenden überlassen werden. Bey dem Zuschlag wird eine Caution von 50 Rthlr. erlegt. Die übrigen Bedingungen werden alsdann bekannt gemacht.

v. Ramin.

Zu verkaufen in Stettin.

Zu verkaufen steht: eine goldbraune Stute, arabischer Race, aus einem Königl. Hauptgestüte, 7 Jahre alt, 4 Fuß 11 Zoll groß, von Schenkeln ganz rein und gesund, Langschwanz, vorzüglich leicht und schnell, und besonders als Reitpferd brauchbar. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

In der großen Wollweberstraße No. 589 ist wieder von der beliebten ächten Portugiesischen Chocolade zu haben.

Geborstene holländische Süßmilchkäse sind billig zu verkaufen, bey C. F. Langmasius.

Ganz lange Medoc-, so wie halb lange, auch kurze feine und ord. franz. Korken, wie auch spitzige Mixtur- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässern und Gläsern, auch eine Parthey feines ungebranntes Korkholz und Kork zum Gebrauch für Fischer, auch Harz in Broden billigst bei

J. H. Michaelis.

Echten französischen starken Weinessig, das Quart 4 Sgr., bei Rudolph Hecker.

Rauchtabacke

der Herren W. Ermeler & Co. in Berlin, als: Korb-Canaster No. 3 à 25 Sgr., No. 4 à 20 Sgr., No. 5 à 15 Sgr und No. 6 à 12 Sgr. pro Pfd. verkaufe ich mit 10 Procent Rabatt von $2\frac{1}{2}$ Pfd. ab, und bewillige auf 5 Pfd. holländischen Canaster No. 2 à $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., in ganzen Pfunden, diese Vergütigung am Betrage.

G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt No. 622.

Recht schöne grüne Gartenpomeranzen, Messina-Citronen; Pommersche Schinken, frey von Torfgeruch; frische Pommersche Butter, eben so billig als am Bollwerk; vorzüglich schöne grüne Seife in $\frac{1}{4}$. und $\frac{1}{16}$. Tonnen; Futterhafer, Erbsen, Gerste, auch Hirse billigst bey Carl Piper.

Berger Fetthering

von besonders schöner Qualité, in Tonnen und kleinen Gebinden, bei August Wolff.

Portorico in Rollen von ganz vorzüglicher Güte, feine Maryland- und Woodville-Cigarren, die $\frac{1}{10}$. Kiste 1 Thaler, sehr schönen Limburger Käse à Stück 10 Sgr. empfiehlt Carl Goldhagen.

Provinz-Mandeln und feinstes Prov.-Oel, in Partheyen sehr billig, bey Carl Goldhagen.

Kinderwagen sind billig zu verkaufen im Meubel-Magazin bey Hansen.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel, wodurch dieselben mit ihrer Brut gänzlich ausgerottet werden, ist in der Niederlage bey mir, die Flasche mit Gebrauchszettel für $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

F. Petermann, Schuhstraße No. 147.

Ausgezeichnet billige Nägel-Preise.

Durch einen sehr bedeutenden Vorrath von Nägeln in den Stand gesetzt jeden Auftrag augenblicklich ausführen zu können, zeigen wir hierunter die Preise derselben an und liefern unbedingt starke und gut gearbeitete Waare:

1	Schock	Bodenspieker	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
1	=	Lattnägel	$5\frac{1}{2}$ =
1	=	Brettnägel	$4\frac{1}{4}$ =
1	=	halbe Brettnägel	3 =
1	Tausend	Rohrnägel	15 =
1	=	große Schloßnägel	25 =
1	=	halbe dito	$12\frac{1}{2}$ =

und größere Nägel von 5 bis 12 Zoll zu den niedrigsten Preisen. Stettin, den 3. July 1828.

G. C. Schubert & Comp.,
Heumarkt No. 48.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Heringe.

Am Montag den 14ten July c., Nachmittags 3 Uhr, sollen im neuen Sellhause
17 Tonnen guten holl. Hering
für auswärtige Rechnung verauctionirt werden.

Möbel-Auction.

Dienstag den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen Lastadie No. 196 mehrere sehr gut erhaltene mahagoni und birkene Meubel, wobei insbesondere: ein mahagoni Schreibesecretair, 1 Sopha, 1 Schenke, 1 Fortepiano, $1\frac{1}{2}$ Dutzend Rohrstühle, Tische, Waschtoiletten; ingleichen einiges Silbergeschirr, Glas, Porcellain, Haus- und Küchengeräth rc. öffentlich und meistbietend versteigert werden. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Parterre-Wohnung im Hause No. 526 am Paradeplatz und 2 Erkerstuben sind vom 1sten August,

nöthigenfalls auch erst vom 1sten September oder 1sten October d. J. ab, zu vermiethen; auch ist die zum Hause gehörige, im 5ten Schlage am Dammschen See belegene Wiese sogleich zu verpachten. Das Nähere erfährt man bey dem Justiz-Commissarius Geppert (Frauenstraße No. 911.) Stettin den 12ten July 1828.

Zu Michaelis d. J. ist in der besten Gegend der Oberstadt eine Parterre-Wohnung, bestehend aus: 6 Stuben, einem Saal, mehreren Kammern, einer Küche, einer Speisekammer, einem großen Pferdestalle, einer Wagen-Remise, einem Holzstalle, einem Keller, einem Trockenboden, und einem gemeinschaftlichen Waschhause, zu vermiethen, worüber die Zeitungs-Expedition die nähere Auskunft ertheilt.

In der großen Wollweberstraße No. 567 ist die 3te Etage, bestehend in 3 Stuben, heller Küche, nebst Bodenkammer und Kellerraum zum Holz- und Gemüsegelaß, auf Michaelis zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und Trockenboden zu vermiethen.

Die Belle-Etage des in der Baustraße No. 547 belegenen Hauses, bisher vom Herrn Criminalrath Schmeling bewohnt, soll zu Michaelis dieses Jahres anderweitig vermiethet werden, und ist das Nähere darüber zu erfahren: Roßmarkt No. 721 im Comtoir.

Mönchenstraße Nr. 459 ist eine meublirte Stube und Kammer zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 755 sind am 1sten October d. J. parterre zwey freundliche Wohnstuben und Schlafkabinet, oder auch die ganze Unteretage, bestehend aus vier Stuben, Küche, Speisekammer, Kellerraum ꝛc., zu vermiethen.

Fuhrstraße Nr. 649 ist in der zweiten Etage eine Stube, zwei Kammern und Küche zum 1sten October c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Zum 1sten k. M. steht Fuhrstraße No. 644 ein Logis mit Meubles zu vermiethen.

Am Krautmarkt No. 1080 wird zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus drey Stuben, Kammer, Küche nebst Keller, zur anderweitigen Vermiethung frey.

Hünerbeinerstraße No. 1085 ist auf Michaelis ein Logis von drey Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermiethen, Breitestraße No. 400.

In der kleinen Dohmstraße No. 764 ist zum 1sten August 1828 eine Stube mit Meubeln zu vermiethen.

Nr. 156 am Kohlmarkt ist eine Hinterwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Vorgelege, ebendaselbst ein Pferdestall und Wagen-Remise sogleich zu vermiethen.

Die Bell-Etage des Hauses Nr. 67 in der großen Oderstraße, bestehend in vier Wohnzimmern und drei Kammern, ist nebst Keller ꝛc. zum 1sten October d. J. anderweit zu vermiethen. Auf Verlangen kann statt dieser die sehr bequem eingerichtete Parterre-Wohnung überlassen werden.

Zwey Getreideböden sind zu vermiethen, in der Speicherstraße No. 60.

In dem Hause große Oderstraße No. 66 ist die zweite Etage zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Daß ich meine Speise-Anstalt von der Fuhrstraße nach der Mönchenstraße No. 469 verlegt habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an; und werde ich wiederum mit Frühstück, Mittag und Abendessen zu den billigsten Preisen aufwarten.

Kochts.

Hohlglaswaaren,

als: Bier- und Schnapsgläser, Flaschen, Lampengläser u. s. w., im Hüttenhundert, Dutzend und einzeln, billigst bey C. F. Weichardt, heil. Geiststraße No. 333.

Starke Quartbouteillen, Haafen, Einmachgläser, Medizinglas u. s. w., billigst bey

C. F. Weichardt, heil. Geiststraße No. 333.

Wegen schleuniger Abreise von hier, verkaufe ich meine böhmischen Bettfedern zu herabgesetzten Preisen.

Hahn aus Böhmen, Mönchenstraße No. 458, im Hause des Herrn Pagel.

☞ Ein unverheiratheter, gewandter junger Mensch, der jedoch militairfrei sein müßte, wird zur Dienstleistung auf Reisen verlangt. Näheres in der Bude auf dem Zimmerplatz, große Lastadie.

Ein schwarzer Hühnerhund, der auf den Namen Karo hört, wird seit einigen Tagen vermißt. Wer denselben der hiesigen Zeitungs-Expedition nachweiset, erhält einen Thaler. Für den Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Lotterie-Anzeigen.

Zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, welche den 16ten dieses gezogen wird, sind noch einige Loose zu haben bey J. C. Rolin.

Bei dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff, Kuhstraße Nr. 290, sind zur ersten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, welche den 16ten July gezogen wird, ganze Loose à 5 Rthlr. Gold und 5 Sgr., auch halbe und viertel; desgleichen zur 11ten Courant-Lotterie in einer Ziehung, welche den 21sten August ihren Anfang nimmt, ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr. und ¼tel à 1 Rthlr. 1 Sgr. für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Zur ersten Classe 58ster Classen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten July beginnt, habe noch ganze, halbe und viertel Loose abzulassen.

Rudolph Hecker.